

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): - **(1924)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zappelnde Leinwand

Eine Wochenschrift fürs Kino-Publikum

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger: Robert Huber.

Redaktion: Robert Huber / Joseph Weibel.

Briefadresse: Hauptpostfach Zürich. Postcheckkonto VIII/1826.

Bezugspreis vierteljährl. (13 Nr.) Fr. 3.50, Einzel-Nr. 30 Cts.

Nummer 28

Jahrgang 1924

Inhaltsverzeichnis: Der Zirkusjunge — Kintechische Erfordernisse des chirurgischen Films — Warum keine Titel — Das Schicksal des Filmstatisten — Im Lande der Stars — Was Bühnen- und Filmstars früher waren — Das historische Kostüm — Harry Piel in Zürich — Kinomesse und Filmbörse in Köln — Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Satie Coogan

in

Der Zirkusjunge.

Toby wird mit seiner verwitweten Mutter, Anna Tyler, auf der Farm ihres Schwagers Eben Holt aufgenommen. Mutter und Knabe haben ein recht schweres Leben, einerseits, weil der Schwager und Onkel sie nicht gerne sieht, dann auch, weil Frau Tyler der rheumatischen Schwester alle schwere Arbeit abnehmen muß.

Der Daly Mammoth Zirkus kommt in die Gegend und natürlich zieht es den kleinen Toby mit allen Fasern zu den Vorstellungen. Sein Onkel will ihm das nötige Geld jedoch nicht geben, obschon Toby es gerne durch Arbeit verdient hätte. Nun geschieht seiner Mutter das Unglück, einen Teller zu zerbrechen und Toby nimmt das Verschulden auf sich, worauf er geprügelt und zu Bett geschickt wird. Am nächsten Tag ist die erste große Zirkusvorstellung. Holt's Knabe und Toby möchten zu gerne gehen, erhalten aber keine Erlaubnis den Hof zu verlassen. Von hier aus sehen sie die vorüberziehenden Wagen und Gruppen, was ihr kindliches Verlangen nur noch steigert.

Da aber gegen Holt's Verbot nichts einzuwenden ist, spielen die Kinder unter sich selbst Zirkus. Die Sache nimmt einen schlimmen Ausgang und Toby muß natürlich an allem schuld sein. Um einer Prügelstrafe zu entgehen, entschließt er sich kurzerhand zu fliehen und wo könnte er besser hinfliehen als in den Zirkus?

Hier sucht er ein Engagement zu bekommen, was ihm auch gelingt. Er wird vom Inhaber eines Standes als Verkäufer von spanischen Nüssen und Limonade angestellt. Sein Salär beträgt ein Dollar pro Woche. Toby erlebt hierauf nun allerhand Abenteuer, wie sie das Zirkusleben eben mit sich bringt; auch am Romantischen fehlt es nicht, denn Toby verliebt sich ernstlich in die kleine und überaus mutige Jeannette. Die „dicke Frau“ und der „Skelettmann“, ihr Gemahl, lieben den Jungen, so daß ihm sein trauriges Dasein neben seinem Meister Mr. Lord, nicht zu unerträglich erscheint.